**Abend-Ausgabe.**

**Bezugspreis**
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle.
[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc.] Anschluß-Nr. 176.

# Saale-Zeitung.

Sechsundzwanzigster Jahrgang.

**Anzeigen**
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

**Nr. 402.** **Halle a. d. Saale, Montag den 29. August** **1892.**

## Politische Uebersicht.

Die im Morgenblatte erwähnte Mittheilung der „Nat.-Ztg.", daß die thatsächliche **Abkürzung der Dienstzeit für die Fußtruppen** in der Militär-Vorlage nicht blos auf eine Vermehrung der Zahl der Dispositions-Urlauber herauskomme, sondern allen Infanteristen — mit geringfügigen Ausnahmen — zu gute kommen soll, wird in einer weitern Mittheilung dieses Blattes mit der Hinzufügung bestätigt, daß es sich um die thatsächliche Herabsetzung der Dienstzeit für die Fußtruppen auf zwei Jahre handelt. Und zwar nicht blos in der Form der Dispositions-Beurlaubung, so daß die Mannschaften im Laufe des dritten Dienstjahres auch wieder eingezogen werden könnten; die Regierung ist vielmehr bereit, hiergegen im Etatsgesetze Garantien zu geben. Der Unterschied gegen die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit scheint darin zu bestehen, daß die Regierung die Möglichkeit behalten will, nach Ablauf der betr. Etatsperiode zu der jetzigen Einrichtung auch einseitig zurückkehren zu können, falls die thatsächliche zweijährige Dienstzeit sich nach der Meinung der Militärverwaltung nicht bewähren sollte. Der Betrag der Mehrkosten, welche die neue Einrichtung bedingen soll, wird allerdings als sehr hoch, noch höher als vor einiger Zeit, angegeben. Man nennt dem gen. Blatte die Summe von 80 Millionen Mark jährlich. Es ist zweifellos, daß durch Vorschläge, welche derartige Mehrkosten in Aussicht stellen, zunächst das Verlangen nach gesetzlicher Sicherung der Verkürzung der Dienstzeit erst recht hervorgerufen wird. Außerdem bleibt selbstverständlich die Prüfung der Frage vorbehalten, wie weit eine Verstärkung der Rekruten-Einstellung unbedingt Einrichtungen erfordert, die zu derartigen Erhöhungen der Heereskosten führen. Wie sehr übrigens die Rekrutenaushebung in Deutschland schon in den letzten Jahren verstärkt worden ist, geht aus nachfolgenden amtlichen Ziffern hervor, die sich auf die „ausgehobenen" Mannschaften beziehen. Nicht einbegriffen sind in dieselben die außerdem freiwillig eingetretenen Mannschaften.

Die Zahl der Einjährig- und Dreijährigfreiwilligen der betreffenden Altersklassen betrug im Jahr 1890 25,311 und im Jahr 1891 25,982. Die Zahl der Ausgehobenen stellte sich daneben wie folgt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1880 | 140,541 | 1886 | 161,526 |
| 1881 | 140,988 | 1887 | 161,193 |
| 1882 | 141,965 | 1888 | 161,247 |
| 1883 | 141,817 | 1889 | 159,270 |
| 1884 | 142,521 | 1890 | 182,836 |
| 1885 | 142,776 | 1891 | 172,515 |

Aus vorstehendem ergiebt sich, daß schon 1890 die Zahl der jährlich eingestellten Rekruten (Ausgehobene und Freiwillige zusammengerechnet) 208,147, im Jahre 1891 198,497 betrug. In diese Ziffern sind noch nicht einbegriffen die 18,000 Ersatzreservisten, welche jährlich ausgebildet werden.

Im preußischen Ministerium für Landwirthschaft hat vor kurzem eine von der letzten Plenarversammlung des preußischen Landesökonomie-Kollegiums beschlossene Kommissionssitzung stattgefunden, um die Errichtung von **Landwirthschaftskammern** einer Berathung zu unterziehen. Es wurde folgender Beschluß gefaßt:

Unter Landwirthschafts-Kammer ist eine solche staatlich anerkannte Gesammtvertretung der Landwirthschaft eines bestimmten Bezirkes zu verstehen, welche aus Wahlen hervorgegangen und dazu berufen ist, die Gesammtinteressen der Landwirthschaft ihres Bezirkes zu vertreten und durch zweckentsprechende Einrichtungen zu fördern; auch befugt ist, die Berufsgenossen innerhalb der festgestellten Grenze zur Deckung der aus ihrer Thätigkeit entspringenden Kosten im Wege der Besteuerung heranzuziehen.

Die **Einnahme der Reichspostverwaltung** hat in der Zeit vom 1. April bis Ende Juli d. J., wie wir bereits berichtet haben, 78,9 Mill. M. betragen. Der Umstand nun, daß angeblich einige Blätter das Ergebniß als außerordentlich befriedigend angesehen und daraufhin den Wunsch nach verschiedenen, mit Ausgabenvermehrung verbundenen Neuerungen ausgedrückt haben, wird anscheinend offiziös zum Anlaß folgender Erklärung genommen:

Damit ist allerdings gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres eine Mehreinnahme von 3,2 Millionen erzielt, jedoch durchaus kein günstiger Einnahmestand erreicht. Und zwar deshalb nicht, weil die Ergebnisse des vorjährigen ersten Einnahmedrittels beträchtlich hinter den im Etat zahlenmäßig ausgedrückten Erwartungen zurückgeblieben waren. Ein Drittel des Etatsansatzes für 1891/92 hatte 78,6 Millionen betragen, die thatsächliche Einnahme belief sich jedoch mur auf 75,7 Mill. Es will deshalb nicht viel bedeuten, wenn in dem ersten Drittel des laufenden Etatsjahres 3,2 Millionen bei der Reichspostverwaltung mehr vereinnahmt sind als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Im Gegentheil. Auch im laufenden Jahre ist das in Aussicht genommene Etatsdrittel durch die Einnahme der ersten vier Monate noch nicht erreicht. Dasselbe beträgt 82,5 Millionen. Hinter ihm bleibt also die thatsächliche Einnahme noch um 3,6 Millionen zurück. Wenn die letzten zwei Jahresdrittel sich, was allerdings nicht wahrscheinlich ist, nur auf der Höhe des ersten Drittels hielten, so würde der im Etat vorgesehene und zur Deckung anderweitiger Ausgaben eingestellte Ueberschuß der Post- und Telegraphenverwaltung bei weitem nicht erreicht werden. Es gestattet demnach das Ergebniß der Einnahme der Post- und Telegraphenverwaltung für das erste Drittel des laufenden Etatsjahres durchaus keine Schlüsse auf ein Jahresendergebniß, welches die Erfüllung von mit Ausgabenvermehrung verbundenen Wünschen zuließe.

Der „Vorwärts" veröffentlicht die Einladung und die Tagesordnung für den am 16. Oktober in Berlin in den Concordiasälen zusammentretenden **sozialdemokratischen Parteitag.** Einzelne der zu verhandelnden Punkte sind von uns schon erwähnt worden, wir lassen nachstehend die vollständige provisorische Tagesordnung folgen:

Sonntag (16. Oktober) abends 7 Uhr, Vorversammlung. Konstituirung des Parteitages. Festsetzung der Geschäfts- und der Tagesordnung. Wahl einer Mandats-Prüfungskommission.

Montag (17.) und folgende Tage: 1. Geschäftsbericht des Parteivorstandes. (Berichterstatter Richard Fischer.) 2. Bericht der Controlleure durch August Kaden. 3. Bericht über die parlamentarische Thätigkeit der Reichstagsfraktion. (Paul Singer.) 4. Die Maifeier 1893. (Albin Gerisch.) 5. Der internationale Arbeiterkongreß in Zürich. (Ferdinand Ewald.) 6. Das Genossenschaftswesen, der Boykott und die Kontrollschutzmarke. (J. Auer.) 7. Die wirthschaftliche Krise und ihre Folge: der allgemeine Nothstand. (W. Liebknecht.) 8. Der Antisemitismus und die Sozialdemokratie. (A. Bebel.) 9. Berathung derjenigen Anträge aus den Reihen der Parteigenossen, welche bei den vorausgehenden Punkten der Tagesordnung nicht bereits ihre Erledigung gefunden haben. 10. Wahl der Parteileitung und Bestimmung des Ortes, wo sie ihren Sitz zu nehmen hat.

Das berliner Organ der sog. **„unabhängigen Sozialdemokraten"** hat anläßlich der Erörterung über das Vorgehen des hamburger Staatsanwalts Dr. Romen offen anerkannt, es sei das Recht jedes Genossen, vor Gericht eventuell die Unwahrheit zu beschwören. Gegen diese Theorie hatte sich der „Vorwärts" energisch verwahrt. Jetzt antwortet nun der „Sozialist" mit folgender charakteristischen Theorie:

Was die Wahrheit angeht, so kann derjenige, der, obwohl er Atheist ist, unter Anrufung Gottes irgend etwas aussagt, niemals im streng formalen Sinne der Wahrheit treu bleiben. Diese formale Wahrheit ist aber in unserer Zeit des Kampfes auch etwas ganz gleichgiltiges. Wer fest bei seinen Prinzipien und seiner Lebensauffassung steht, der ist wahr, und wer sich tausend Hinterthürchen offen läßt, mit der Moral des Bürgerthums liebäugelt und Kompromisse schließt und der Form wegen einen Genossen verräth, ist ein Lügner und Denunziant. Und was ferner die Ehre angeht, so giebt es heute nur eine bürgerliche und eine proletarische Klassenehre, und wenn ein Sozialist von Ehre im allgemeinen faselt, so ist das wiederum Heuchelei oder Unverstand. Wer vor allen Dingen die Ehre in den Augen des Bürgerthums aufrecht erhalten will, der begiebt sich in die Gefahr, vom Proletariat für einen ehrlosen Lumpen angesehen zu werden. Und nun gar die Sitte! Wir wollen nicht nur als Klasse, sondern selbstredend auch als Einzelne mit der morschen alten Sitte brechen und aufräumen. Wir erkennen die heute herrschende Sitte, deren integrirenden Bestandtheil das Privateigenthum ausmacht, nicht an. Wer an der bürgerlichen Sitte festhält und Bourgeois und Sozialist zugleich sein will, der ist für uns ein Schwätzer und Philister, aber kein revolutionärer Sozialist.

---

Die **Tschechen** haben einen neuen Plan ausgeheckt, um die Deutschen aus Böhmen zu vertreiben. Sie wollen das Geschäft „auf Aktien" betreiben! Die reichen Geldmittel, welche ihnen die Versöhnungsära zugeführt hat, die Verfügung über die Geldmittel des Landes, die sie noch heute in Händen haben, lassen den Plan gar nicht so windig erscheinen, welchen die tschechische Ausgabe der prager „Politik" entwickelt und über den die „Voss. Ztg." folgendes mittheilt:

Die jährliche Aufbringung einer halben Million zu Zwecken der industriellen Verwendung im geschlossenen Sprachgebiete würde gar nicht so schwierig sein, wie die Aufbringung des Fonds für die vorjährige Proger Ausstellung gezeigt hat. Es würde sich darum handeln, jährlich 200,000 Obligationen zu je 5 Gld. — das gäbe gar eine ganze Million — an den Mann zu bringen; von der Möglichkeit, das durchzuführen, ist der tschechische Projektenmacher „überzeugt". Mit diesem Kapitale wären dann tschechische Fabriken im deutschen Sprachgebiete zu errichten, so beispielsweise eine Möbelfabrik in Niemes, eine Papierfabrik in Krummau, eine Gerberei in Jglau, eine Dampfmühle in Aussig, eine Porzellanfabrik in Kaaden, eine Weberei in Eger, eine Tuchfabrik in Reichenberg. Eine Million wird für ein „großes tschechisches Unternehmen" im Isergebirge verlangt, welche durch Anthellscheine aufzubringen wäre. Ein Netz solcher Industrie-Unternehmungen soll die Gebiete umspannen, wo „der deutsche Geldsack durch die Arbeit tschechischer Arbeiter gefüllt wird". Es handle sich darum, dem Tschechenthume „im Kampfe gegen das Germanenthum jenes allseitige, gleichmäßige und siegreiche Vorrücken von innen nach außen zu ermöglichen, zu welchem es die Kraft hat" — und um „die Fähigkeit der Eroberung und des siegreichen Vordringens in den germanisirten Gebieten und vergewaltigten Städten Böhmens", zu denen natürlich alle die vorgenannten und dazu die andern deutschen Städte im Lande von den Tschechen gerechnet werden. Im kleinen haben die Tschechen schon jetzt nach diesem Plane gearbeitet und Fabriken im deutschen Sprachgebiete, insbesondere im Böhmerwalde, errichtet, so wie sie planmäßig tschechische Gewerbsleute ins Deutsche verpflanzen und dort Wirthshäuser aufkaufen. Die „Landesbank" ist in tschechischen Händen, sie ist das Rückgrat des ganzen tschechischen Geldwesens; das Kapital kann also mobilisirt werden.

Wie man sieht, fehlt es den Tschechen nicht an neuen Ideen; die Versöhnlichkeit zeitigt stets schönere Blüthen!

---

## Halle und Umgegend.

Halle, 29. Aug.

— Die Polizei-Verwaltung fordert in einer im Anzeigentheile des Morgenblattes enthaltenen Bekanntmachung zur Abwehr der Choleragefahr die Bürgerschaft zur strengsten Beachtung der bestehenden Bestimmungen über Desinficirung von Aborten und ähnlichen einen üblen Geruch verbreitenden Einrichtungen auf. Wegen der Einzelbestimmungen verweisen wir auf die Bekanntmachung selbst. An Unbemittelte werden Desinfektionsmittel auf der Polizei-Hauptwache unentgeltlich abgegeben. Die Verfügung empfiehlt u. a. unter Anwendung der wegen der Feuersgefahr gebotenen Vorsicht das Einwerfen ungelöschten Kalkes. Willkommen würde gewesen sein, gleichzeitig zu erfahren, wie diese Vorsicht zu üben ist. In Interesse der zur strengen Innehaltung polizeilicher Maßnahmen durchaus nothwendigen Klarheit ist die Angabe einer in zweifelhaften Fällen zu verwendenden Höchstmenge des Desinfektionsstoffes erwünscht. — Durch eine weitere, im Anzeigentheil dieser Nummer enthaltene Bekanntmachung macht die Polizei Verwaltung darauf aufmerksam, daß es zur Bekämpfung der Cholera von größter Wichtigkeit ist, an jedem Orte die ersten vorkommenden Krankheitsfälle mit größter Beschleunigung und Sicherheit festzustellen. Es werden daher alle Haushaltungsvorstände aufgefordert, jeden cholera verdächtigen Fall, namentlich jeden Brechdurchfall mit Ausnahme der Brechdurchfälle bei Kindern bis zum Alter von 2 Jahren, sofort bei dem nächsten Polizei-Revier anzuzeigen, damit die unentgeltlich erfolgende Feststellung durch Sachverständige bewirkt werden kann. Schließlich stellt die Polizei-Verwaltung in Aussicht, falls ein Fall der asiatischen Cholera hier festgestellt werden sollte, dies sofort zur Kenntniß des Publikums bringen zu wollen, und ermahnt deshalb die Einwohnerschaft, sich nicht durch bloße Gerüchte beunruhigen zu lassen. — Die Zahl der von Hamburg und Bremer nach und über Halle mit der Eisenbahn reisenden Flüchtigen hat sich seit Sonnabend mittags beträchtlich erhöht; es ist nach zuverlässiger Schätzung eine zwei- bis dreifache Steigerung der sonstigen Ziffern eingetreten. In Magdeburg und Leipzig ist eine strenge ärztliche Kontrolle der ankommenden Fremden eingerichtet. In Halle ist nur auf jedem Bahnsteige und an jeder Ausgangsthür des Bahnhofes je ein Polizeisergeant aufgestellt. Zur größern Beruhigung der Bürgerschaft dürfte es dienen, wenn die Ausübung der Fremdenkontrolle auch hier Aerzten übertragen würde. — Hierbei sei auf einen Mißstand hingewiesen, der innerhalb des Gebietes der Stadt auf der Eisenbahn noch besteht und der bisher der Aufmerksamkeit der Sanitätskommission entgangen zu sein scheint, nämlich die Verunreinigung der Geleise durch die in den Eisenbahnzügen befindlichen Abortanlagen.

— Im Anschluß an unsere Mittheilung im Morgenblatte über die beiden hier festgestellten choleraartigen Erkrankungsfälle geht uns noch eine weitere ergänzende Nachricht zu. Nach derselben hat die fortgesetzte ärztliche Untersuchung des in der Provinzial-Irrenanstalt erkrankten Hilfsheizers Hillig keinerlei Merkmale der asiatischen Cholera ergeben. Es liegt, wie von vornherein angenommen war, lediglich ein Fall schwerer Diarrhöe vor. Wie uns von amtlicher Stelle mitgetheilt wird, ist die Erkrankung durch Wurstvergiftung herbeigeführt. Dieser Kranke hat sich inzwischen bereits soweit wieder erholt, daß er wahrscheinlich morgen schon die Medizinische Klinik als geheilt verlassen kann. Aus der Cholerabaracke ist er mangels jeder Gefahr bereits translocirt worden. Ungünstiger scheint der Fall des zweiten in die Cholerabaracke eingelieferten Mannes zu liegen. Derselbe ist, wie schon bemerkt, erst vor einigen Tagen von Hamburg weggewandert und dürfte somit den Keim der Erkrankung schon dort aufgenommen haben. Merkwürdigerweise ist man während der Eisenbahnfahrt des jungen Mannes nicht auf den krankhaften Zustand desselben aufmerksam geworden, da sonst seine Aussetzung auf einer der zahlreichen Stationen in der Richtung auf Halle hätte erfolgen müssen. Die Art der Krankheit dieses Mannes ist zwar noch nicht genügend aufgeklärt, indessen beruht, wie wir ebenfalls von zuständiger Stelle erfahren, nach dem bisherigen Verlaufe der Krankheit der Verdacht, daß asiatische Cholera vorliege, nur auf dem Umstande, daß der Erkrankte von Hamburg nach Halle gekommen ist. Sollte sich aber wider Erwarten die Befürchtung bestätigen, daß der Zugereiste wirklich an der asiatischen Cholera erkrankt ist, dann dürfte es kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß der Mann die Seuche trotz aller sanitären Vorsichtsmaßregeln hier eingeschleppt hat. Hoffentlich gelingt es, den schlimmsten Fall angenommen, durch geeignete Maßnahmen eine Uebertragung der Seuche auf andere Personen zu verhindern. Bis jetzt ist wenigstens ein derartiger Fall nicht zur Anzeige gelangt. — Wie uns weiter noch mitgetheilt wird, ist der Zugereiste ein Sohn des Lehrers Ulrich in Möllick.

— Infolge der polizeilich angeordneten umfassenden Desinfektion wird in diesen Tagen von Desinfektionsmitteln verstärkter Gebrauch gemacht werden. Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, daß der Umgang mit diesen in ihren Wirkungen unentbehrlichen Stoffen große Vorsicht erfordert und daß dieselben so aufzubewahren sind, daß z. B. Kinder nicht zu ihnen gelangen können, auch eine Verwechselung mit Nahrungs- oder Genußmitteln nicht vorkommen kann. Von 5prozentiger Karbollösung darf nichts über die Lippen kommen, bei Anwendung von Kalkmilch ist auch darauf zu achten, daß dieselbe, an die Augen gebracht, ätzend wirkt.

— Der dritte kommunale Bezirksverein beging gestern im Garten des „Paradies" seine Sedanfeier. Während im vordern Garten konzertirt wurde, waren in dem hintern kleineren allerlei Kinderspiele und -Belustigungen eingerichtet. Den Mittelpunkt der Feier bildete die in einem Hoch auf Deutschlands Regenten gipfelnde Festansprache des Vereinsvorsitzenden Hrn. Fabrikant Graeb. Nachdem die Kinderspiele beendet waren, wurde ein Umzug der Kinder mit Stocklaternen durch eine Anzahl Straßen des Bezirks unternommen. Später wurde im Festlokale ein Feuerwerk abgebrannt. — Im „Tinzer Garten" hatte die Hallesche Krieger-Kameradschaft, bestehend aus den Vereinen ehemal. 36er, ehemal. 32er, Krieger-Begräbnißverein, Kriegerversicherungsverein und „Germania", sich zu einer Sedanfeier vereinigt.

— Gestern vereinigten sich die Mitglieder der Vereine ehemaliger 12er Husaren zu Halle, Merseburg und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920829032/fragment/page=0001

Weißenfels mit ihren Frauen zu geselligem Beisammensein in dem Feldmann'schen Gasthause zu Ammendorf.

— Die Leitung des Viktoria-Theaters hat mit der Novität „Auf falscher Bahn", Volksstück mit Gesang in 3 Akten und 4 Bildern von W. Heinrich und G. Hermsdorf, Musik von W. Heinrich, die sie noch vor Schluß des Sommer-Spielabschnittes am Sonnabend bot, einen entschieden wenig glücklichen Griff gethan. Die beiden Verfasser befanden sich recht „auf falscher Bahn", als sie das unglückliche Stück gemeinschaftlich zusammenschneiderten. Wir sind offen gestanden keine rechten Verehrer jener Volksstücke, in denen einerseits tüchtig mit dem Daumen auf die Thränendrüse gedrückt und anderseits der Versuch gemacht wird, das Zwerchfell durch hinzerreißende Kalauer zu erschüttern. Außerdem ist auch das Thema ein bereits zu stark abgenütztes. Das Stück spielt in der Gründerzeit, und in aller Breite wird das alte Lied von den verkrachten Schwindlern, die selbst ehrbare Familienväter in den sinnlosen Reigentanz um das goldene Kalb zu ziehen und deren moralische Bedenken mit Champagnerschaum und hohlem Flitterschein zu beruhigen wissen, uns wieder in der alten Melodie vorgesungen. Die Darsteller haben sich anerkennenswerthe Mühe gegeben, das Machwerk durch ein flottes Spiel über Wasser zu halten, vermochten aber trotz aller Anstrengung nur einen mäßigen Erfolg zu erzielen. Was war auch mit so langathmigen Episoden und dem zum Himmel schreienden Witze, um den sich der Schlußakt krystallisirt, daß der Held des Stückes ein Rezept für Kehlkopfleiden zur Herstellung eines Mittels gegen Kahlkopfsieden verwendet hatte, anzufangen? Herr Höflich brachte den talentvollen, nervösen und auf falscher Bahn wandelnden Musiker Romnemann zu trefflicher Darstellung und wurde in seinem Spiel von Frau und Tochter (Frl. Köpping und Frl. Wittekopf) auf das beste unterstützt. Frl. Jahl (Miesze Flock) erfreute durch ihr frisches Spiel und bildete mit dem flotten Studio Miele (Hr. Lebius) ein recht vergnügtes Pärchen. Frl. Frey (Frau Pätz) konnte sich nur schwer in die Rolle einer reichgewordenen Handwerkerfrau finden und litt an bedenklicher Uebertreibung. Hr. Lehmann (Theodor Pätz) gab in recht gelungenem Spiel und treffender Maske den charakterlosen Börsenschwindler, der selbst seinen nächsten Verwandten den letzten Nothgroschen ohne Scham und Reue aus der Tasche zieht. Wenn Hr. Rasch den sächselnden Stadtrath in Wongrowitz spielen will, dann mögen ja seine Dialektstudien nothgedrungener Weise ausreichen, hier aber, in unmittelbarer Nachbarschaft von Pleißathen, ist das nicht der Fall.

— Der Hallesche Kunstverein beabsichtigt, seinen Mitgliedern demnächst einen Genuß zu bieten, indem er das Kolossalgemälde von Professor Ernst Hildebrandt in Berlin, „Tullia, Tochter des Servius Tullius, vom Kapitol zurückkehrend" im Saale der Volksschule auf kurze Zeit zur Ausstellung bringen wird.

— Der bisherige Civil-Supernumerar bei der königl. Regierung zu Merseburg Richard Lindenstein ist vom 1. Aug. ab endgiltig zum Kuratorial-Registrator der hiesigen Universität ernannt.

— Nach der Regimentsvorstellung am Sonnabend wurden die zu einer 14tägigen Uebung eingezogenen Reserven wieder entlassen.

— In Bad Wittekind waren, nach der eben erschienenen Liste der Kurgäste, bis zum 22. d. 706 Kurgäste eingetroffen; außerdem gebrauchten 80 Personen die Bäder.

— In der vergangenen Woche starben hier 43 Personen (einschl. 3 in hiesigen Krankenhäusern verstorbener Ortsfremden) und zwar an Brechdurchfall 6, Lungenschwindsucht 3, Atrophie 4, Krämpfen 4, Magenkrebs 2, Lungenentzündung 1, Wassersucht 1, Schwäche 4, Altersschwäche 3, Lungenlähmung 1, Magenkrebs 1, progressiver Paralyse 1, Durchfall 1, Magen- und Darmkatarrh 3, Darmsucht 2, Herzfehler 1, Darmtuberkulose 1, Herzleiden 1, Lebenskrebs 1, Kinderdarrsucht 1. Ueberfahren 1.

— In dem Orte Ostrau gerieth am Sonnabend eine jugendliche Arbeiterin mit der rechten Hand in das Werk der Getreide-Reinigungsmaschine und erlitt bedenkliche Verletzungen, so daß sie der königl. Klinik hier zugeführt werden mußte. — Dorthin mußte sich gestern auch ein Arbeiter von hier begeben, der auf der Rabeninsel bei einem Streite mit seinem Schwager von diesem mit einem Taschenmesser in den Kopf gestochen worden war. Die Verletzung soll indeß nicht bedenklich sein.

## Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Soeben erschien der V. Band der „Denkwürdigkeiten Moltke's". Der Inhalt dieses Bandes schließt sich an das dem Leser bereits durch den ersten Briefband bekannt Gewordene an, vertieft aber noch mehr als in jenem ersten Briefband das Charakterbild des Feldmarschalls und die Kenntniß von dem Verhältniß zu seinen Angehörigen. In das höhere Lebensalter Moltke's fallen die Briefe an seinen Neffen Wilhelm und dessen Kinder. „Wir sehen ihn (heißt es in der Vorrede) als Pädagogen bei der Arbeit, mit sorgsamer Hand und wachsamem Auge, vor allem in treuer Geduld, die Erziehung der Neffen fördernd, ihnen klugen Rath ertheilen aus der Fülle der Erfahrungen und seiner Menschenkenntniß, und in Vorsorge, wo es nöthig ist, sie zu warnen. Wir sehen, wie er als Familienhaupt, ein wahrhafter Patriarch, das Blühen seines ganzen Geschlechts, das Gedeihen jedes einzelnen Mitgliedes umfaßt, mit den Kleinen als „Opapa" scherzt, den Großen aber in allen Lebenslagen ein Vater im edelsten Sinne des Wortes ist." An diesen Theil des Briefwechsels schließt sich derjenige mit Gönnern, Freunden, Kameraden und der durch besondere Gelegenheiten hervorgerufene an. Die zweite Hälfte des vorliegenden Bandes bilden Erinnerungen an den Heimgegangenen. Als Abschluß des Bandes folgen die Rede des Feldpropstes Richter am Sarge des Verewigten und die von Prof. Dr. Curtius gehaltene Gedächtnißrede in der Königl. Akademie der Wissenschaften. Sehr dankenswerth ist der Index der chronologisch geordneten Briefe, der es nunmehr ermöglicht, sämmtliche Briefe auch nach ihrer zeitlichen Reihenfolge lesen zu können. Wir kommen auf diesen V. Band ausführlich zurück.

[Weitere Mittheilungen befinden sich auch in der 2. Beilage.]

## Die Lage der öffentlichen elektrischen Beleuchtung am Ende des Jahres 1891 nach der Frankfurter Ausstellung.

Zweite Fortsetzung der Schrift:

Die elektrische Beleuchtung im Verhältniß zur Stadtverwaltung.

Von Dr. W. H. Schrader.

Ueber sein Verhältniß zu dem behandelten Gegenstande spricht sich der Verfasser in folgender Weise im Vorwort aus: „Die nachfolgende Schrift ist die nähere Begründung und weitere Ausführung einer unter dem Titel: „Städtische elektrische Centralen. Eine ernste Mahnung zur Vorsicht" im Dezember v. J. erschienenen Veröffentlichung, welche zunächst in der Absicht geschrieben wurde, um für eine bevorstehende Entscheidung eine sachgemäße Grundlage zu bieten. Bei der Veröffentlichung wußte der Verfasser, daß er damit in ein Wespennest greifen würde. Denn, wenn man genöthigt ist, dem Eigennutz oder der Eitelkeit entgegenzutreten, kann man mit Sicherheit darauf rechnen, daß böse [illegible] werden. So konnte die Mahnung zur Vorsicht denen nicht gefallen, die schon entschlossen waren, für ihre Stadt die Errichtung einer elektrischen städtischen Centrale durchzusetzen, und nun durch die Darlegung der mißlichen Erfolge, welche solche Anlagen an andern Orten gehabt haben, Schwierigkeiten für sich erwachsen sahen, die sie tief erbitterten, umsomehr als die Verhinderung jener Veröffentlichung nicht gelang. Am meisten aber fühlte sich die große Zahl derer erregt, die von der Elektrizität leben wollen." Hier hatte man schon im Traume die goldenen Berge geschaut, die man aus der elektrischen Ausbeutung der Städte zu gewinnen hoffte, und nun drohte der schöne Traum zu zerfließen durch die an die bedrohten Städte gerichtete nüchterne Mahnung zur Vorsicht. Es ist ganz natürlich, daß daraus viel Zorn entstand, der Zorn aber thut nur zu leicht, was nicht recht ist. Nur zu leicht spricht er sich frei von den Anforderungen des Anstandes, der Logik, der Wahrhaftigkeit. Mögen die Wespen fortfahren zu stechen, wenn es sie glücklich macht; möge man fortfahren, die Stadtverwaltungen mit Vorspiegelung von Gewinnen, die keine Gewinne sind, zu versuchen, wenn man es mit reinem Gewissen thun kann.

Der Verfasser hat kein persönliches Interesse zu der Sache, aber sein Gewissen hat ihn genöthigt, die Ergebnisse eines vierjährigen Studiums selbst unter Preisgebung seiner Ruhe zu veröffentlichen, denn Schweigen aus Liebe zur Ruhe wäre Feigheit gewesen. Das mußte umsomehr geschehen, als das bisher von den Stadtverwaltungen angewandte Mittel, sich die Zweifel durch ein kostspieliges wissenschaftliches Gutachten heben zu lassen, aus durchschlagenden Gründen nicht empfohlen werden kann. Die Stadtverwaltungen müssen in solchem Falle sich selbst entscheiden, und daß sie das wirklich nach den vorliegenden Unterlagen sachgemäß vermögen, beweisen vorliegende Beispiele. Daß den Verfasser nur sachliche Gründe bewegt haben, haben ihm seine Mitbürger in reichlichen Zustimmungen anerkannt, auch auswärtige Stimmen, besonders aus Oesterreich, gestehen ihm das zu. Selbst ein Ingenieur aus Frankreich schreibt ihm u. a.: quoique n'ayant pas l'honneur d'être connu de vous, je prends la liberté de vous remercier de votre dernier et interessant travail. — Je crois qu'il est absolument de l'intérêt de tous que la vérité soit connue. (Obgleich ich nicht die Ehre habe, von Ihnen gekannt zu sein, nehme ich die Freiheit, Ihnen für Ihre letzte und interessante Arbeit zu danken. Ich glaube, daß es durchaus von Interesse für alle ist, daß die Wahrheit bekannt ist.) So erkennt selbst die Stimme aus „Feindesland" an, daß der Verfasser im Dienste der Wahrheit gearbeitet hat, und sie mag als Gegengewicht dienen gegen das widrige selbstsüchtige Gebell daheim.

Die Perle unserer preußischen Stadtverfassung liegt zweifellos darin, daß die Städte-Ordnung den Theil der durch freie Wahl zur Mitwirkung an der Selbstverwaltung berufenen Bürger zur uneigennützigen Arbeit anhält und erzieht. Das ist aber um so werthvoller in einer Zeit, wo wie in der gegenwärtigen selbst in den sog. gebildeten Kreisen die Sucht nach Geldgewinn immer schamloser auftritt. Unser gesegnetes Städtewesen wird aber verwüstet werden, wenn es gelingt, die Freude an uneigennütziger Arbeit zu ersticken und dafür die Knechtsgesinnung zu züchten. Die Spuren davon sind schon zu erkennen. Möchten doch diejenigen, welche berufen sind, unsere Gesellschaft an den ihr drohenden Abgründen sicher vorüber zu führen, den fruchtbaren Segen der uneigennützigen Arbeit erkennen und dieselbe schützend bewahren." —

Der Stoff ist in dieser Schrift übereinstimmend mit den beiden ältern Schriften, als deren Fortsetzung sie sich darstellt, geordnet. In der Einleitung werden zunächst die in der letzten Zeit vielfach berührten theoretischen Fragen besprochen: von dem elektrischen Strome, der elektro-magnetischen Welle, von dem Verhältniß der elektrischen Welle zur Lichtwelle und vom Magnetismus. Weiter ist die Rede von der elektrischen Hitzewirkung, von der elektrochemischen Wirkung, von Telegraphie und Telephonie und einigen neuern Erfindungen allgemeiner Art. — Im ersten Abschnitt ist von der Erzeugung und Aufbewahrung des elektrischen Stromes die Rede, und es werden die neuern Erscheinungen auf dem Gebiete der galvanischen Batterie, der thermo-elektrischen Batterie, der Dynamomaschinen und Akkumulatoren besprochen. Dabei kommt die Rede auf die Erscheinungen von Wechselströmen von hoher Spannung und hoher Wechselzahl, sowie eingehend vom Drehstrome und den zugehörigen Maschinen gehandelt wird.

Im zweiten Abschnitt wird von der Erzeugung und Vertheilung des elektrischen Lichtes gesprochen. Es ist die Rede vom Bogenlicht und Glühlicht, den Motorenanlagen, den Gefahren des elektrischen Stromes und den verschiedenen Betriebsformen. Bei dem hochgespannten Gleichstrome wird die Anlage in Wantrezina und das gestreute System von W. Lahmeyer besprochen. Von diesem System scheint es fast, als ob die übrige Elektrotechnik dasselbe mit Stillschweigen begraben möchte. Von dem im letzten Jahre so heftig geführten Streite zwischen Vertretern des Wechselstrombetriebes und Vertretern des Akkumulatorenbetriebes wird eingehend Nachricht gegeben und auch damit der Rath zur Vorsicht begründet. Der neue Drehstrombetrieb wird nach den vorliegenden Ausführungen und Entwürfen dargestellt.

Im dritten Abschnitte wird von der Zweckmäßigkeit des elektrischen Lichtes gehandelt und zwar von der Annehmlichkeit, den Gefahren desselben, von der Bedürfnißfrage und den Kosten. Hier erscheinen die Darlegungen wieder, die schon im November v. Js. in dieser Zeitung erschienen sind, zugleich mit der Würdigung der dagegen vorgebrachten Einwürfe.

Im vierten Abschnitt wird von der elektrischen Centrale gesprochen, von ihrer Beziehung zur Gasanstalt und zum Kleinbetriebe, von der elektrischen Kraftübertragung im Verhältniß zum Druckluftbetrieb und von der Verpflichtung der Stadtverwaltung gegenüber dem Stadtvermögen.

Im letzten Abschnitt, der von den Entscheidungsfragen handelt, wird als Ergebniß der ganzen vorgehenden Darstellung nochmals die Warnung vor Errichtung größerer elektrischer Centralen auf Kosten des Stadtvermögens ausgesprochen; wer aber dennoch eine solche wünsche, dem wird ein Abkommen mit der ausführenden Fabrik nach Weise des Altonaer Vertrags empfohlen, bei welchem das Stadtvermögen keine Gefahr laufe. Anknüpfend an ein Wort des Staatssekretärs des Reichspostamts, welches derselbe in einer Reichstagssitzung gesprochen, und nach welchem es fast mehr Leute geben soll, die von der Elektrizität leben wollen, als solche, die ihrer bedürfen, wird nochmals zur Vorsicht und zur Prüfung der drängenden Geister aufgefordert. Mit einer ernsten Mahnung zu sittlicher Selbstzucht in allen Erwerbsbestrebungen schließt das Buch.

## Astronomische Erscheinungen im September 1892.

Die Sonne tritt am 22. nachmittags 3 Uhr in das Zeichen der Waage, wir bezeichnen dies als Herbst-Anfang und von diesem Tage an wird die Abweichung der Sonne vom Aequator südlich, damit zugleich der Zeitraum zwischen Aufgang und Untergang kürzer als zwölf Stunden. Der erste Lichtschimmer im Osten erscheint Mitte des Monats früh bald nach 3½ Uhr, die letzten Spuren der Abenddämmerung verschwinden gegen 8 Uhr.

Den Mond sehen wir voll erleuchtet (Vollmond) am 6. abends 9 Uhr 55 Min., das letzte Viertel tritt ein am 13. nachmittags 1 Uhr 37 Min., der Neumond am 21. früh 2 Uhr 4 Min., das erste Viertel am 29. vormittags 7 Uhr 7 Min. In Erdnähe befindet sich der Mond am 8. nachts 12 Uhr (Abstand 48,860 Meilen), in Erdferne am 24. abends 7 Uhr (Abstand 54,690 Meilen).

Merkur steht am 11. nachmittags 4 Uhr in größter westlicher Ausweichung von der Sonne und ist bis nach Mitte des Monats früh kurze Zeit tief im Osten als glänzender weißer Stern sichtbar. Am 7. geht er etwas über 1½ Stunde vor der Sonne auf, am 14. 1¾ Stunde, am 21. etwas über 1¼ Stunde, nachher tritt er in die Morgendämmerung.

Venus hat rechtläufige Bewegung im Sternbilde des Krebs, zu Ende des Monats tritt sie in den Löwen. Sie tritt frühzeitig auf, den Monat über zwischen 1¼ und 1¾ Uhr und ist bis in die Morgendämmerung hinein zu sehen; im Fernrohre erscheint ihre Scheibe wieder zur Hälfte beleuchtet. Am 18. nachmittags 4 Uhr steht sie in größter westlicher Ausweichung von der Sonne. Von der Erde entfernt sie sich nach und nach und hat am 1. 11⅓ Mill. Meilen, am 7. 12⅓, am 14. 13⅔, am 21. nahe 14½, am 28. 15½ Mill. Meilen Abstand von derselben.

Mars, im Sternbilde des Steinbockes, fängt vom 6. an wieder rechtläufig zu werden. Seine Umwendeheit über unserem Gesichtskreise nimmt wegen seines tiefen südlichen Standes rasch ab und so kommt es, daß er Ende September bereits ¼ Stunde nach Mitternacht untergeht. Seine Helligkeit bleibt noch dieselbe wie im August. Entfernungen von der Erde in Millionen Meilen: am 1. 8⅔, am 14. 9⅔, am 28. 10¼.

Jupiter, in rechtläufiger Bewegung im Sternbilde der Fische, ist die ganze Nacht hindurch zu beobachten und bietet in Bezug auf die wechselnden Stellungen seiner Monde schon für mäßige Fernröhre Interessantes. Man sieht ihn bereits in den ersten Abendstunden am östlichen Himmel, wo er bei der hellste Stern ist, in weißgelbem Lichte glänzen; seinen höchsten Stand am Südhimmel erreicht er den Monat über zwischen ¾3 und ¾1 Uhr früh. Entfernung von der Erde 81½ Mill. Meilen.

Saturn, rechtläufig im Sternbilde der Jungfrau, steht so nahe bei der Sonne, daß er nicht mehr gesehen werden kann, und hat am 25. nachts 11 Uhr seine Zusammenkunft mit derselben. Nächsten Monat wird er früh wieder kurze Zeit sichtbar. Entfernung von der Erde 210¼ Mill. Meilen.

Uranus hat rechtläufige Bewegung im Sternbilde der Jungfrau und steht abends zeitig so tief am Südwestlichen Himmel, daß er mit bloßen Augen nicht mehr zu sehen ist. Entfernung von der Erde nahe 386 Mill. Meilen.

Fixsternhimmel. Die Milchstraße hat jetzt eine sehr günstige Lage: sie zieht sich von Nordosten herauf nahe dem Scheitelpunkte vorbei nach Südwesten hinunter, wo sie besonders hell erscheint und sich in zwei Aeste trennt; man findet in derselben, von Nordosten angefangen, die Sternbilder Fuhrmann (theilweise), Perseus, Cassiopeja, Schwan, Adler und einen Theil des Schützen. Von den Sternbildern des Thierkreises sind Mitte September über unserem Gesichtskreise Schütze (theilweise), Steinbock, Wassermann, Fische, Widder und von Sieben die Plejaden und Hyaden (tief im Nordosten). Am Westhimmel zeigen sich Bootes, Krone, Ophiuchus, Herkulus und Leier, tief im Südosten zieht sich unter dem Widder und den Fischen der Walfisch hin (mit dem merkwürdigen unveränderlichen Sterne Mira Ceti), neben dem Adler steht der Delphin, über dem Wassermann der Pegasus, über dem Widder die Andromeda; am nördlichen Himmel fallen außer den in der Milchstraße befindlichen Sternbildern hauptsächlich der große Bär, der kleine Bär mit dem Polarstern und der Drache in die Augen.

Sternwarte Leipzig. H. Leppig.

## Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 28. Aug. Mit dem „Dreiblatt" oder „Zippen" beschäftigte sich vorgestern die erste Strafkammer am Landgericht I hier. Das Gericht hatte über die Frage zu entscheiden, ob dieses Spiel zu den verbotenen Glücksspielen gehört oder nicht. Der Barbier Gutt war des gewerbsmäßigen Glücksspiels angeklagt. Er steht nach der Aussage des Inhabers der Herberge für Barbiere in dem Wahne, daß er die Arbeit scheut, seine Kollegen zum Kartenspiel verführt und ihnen dabei das Geld abzunehmen versteht. In vorliegendem Falle hatte er einem aus Hamburg zugereisten Barbiergehilfen im Dreiblatt gegen 100 M. abgenommen. Der Gerichtshof stellte zunächst das Wesen dieses Kartenspiels fest. Es können sich daran drei bis sechs Personen beteiligen. Jeder bekommt drei Karten, dann macht der Kartengeber aus dem Stamme Trumpf. Wer keinen Stich bekommt, hat den ganzen, von sämmtlichen Spielern gesetzten Einsatz zu zahlen, während diejenigen Spieler, die Stiche erhalten, sich je nach der Anzahl derselben in den Einsatz theilen. Der Staatsanwalt hielt dies für ein verbotenes Glücksspiel und auch für erwiesen, daß der Angeklagte dasselbe gewerbsmäßig betrieben. Er beantragte deshalb eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten und 300 M. Geldstrafe. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an. Wenn auch zugegeben werden könne, daß der Dreiblattspieler eine gewisse Aufmerksamkeit anwenden müsse, so hänge Gewinn oder Verlust dabei doch im wesentlichen vom Glück ab und das Reichsgericht habe wiederholt entschieden, daß ein Kartenspiel, bei dem die Geschicklichkeit und Aufmerksamkeit in den Hintergrund trete, als ein Glücksspiel angesehen werden müsse. Dies sei auch bei dem Dreiblatt der Fall. Der Angeklagte wurde zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Frankfurt a/M., 28. Aug. In einer der letzten Sitzungen des Schöffengerichts wurde u. a. eine Entscheidung gefällt, die für Gewerbetreibende wie Käuferpublikum von Interesse ist: Christofle-Silber ist kein allgemeiner Begriff wie etwa Neusilber, sondern bedeutet ganz speziell solche Waare, die in der Werkstatt des Erfinders Christofle und in dessen Fabrik zu Karlsruhe hergestellt sind. Wer Christofle-Silber verlangt, dem darf keine andere Metallkomposition als „Christofle" verkauft werden. Ein hiesiger Kaufmann hatte als Christofle-Silber ein Dutzend Messer und Gabeln verkauft, das durch den Gebrauch schon nach sechs Wochen abgenutzt erschien. Er wollte behaupten, man nenne im Kundenverkehr „Christofle-Silber" allerlei Zeug, was blank ist. Das Sachverständigen-Gutachten fiel gegen ihn aus: Im ehrlichen Handel verstehe man unter Christofleware nur die von dem Erfinder angefertigte. Das Schöffengericht erkannte gegen den Angeklagten auf 100 M. Geldstrafe.

Paris, 27. Aug. Der Pastetenbäckerlehrling Abel Drevelle, welcher am 1. März seinen Meister Sinibaldi in seinem Bette überfiel und mit 43 Messerstichen tödtete, stand kürzlich vor den pariser Geschworenen. Drevelle, der Sohn eines Steuereinnehmers in den Vogesen, der früh starb, hatte sich überall als Taugenichts gezeigt. Er schwelgte in „schönen Verbrechen" und las mit Vorliebe Schauerromane. Mehr als einmal sagte er zur Zeit, da er bei Sinibaldi war, er möchte den Meister umbringen. Dann wäre er doch frei und würde berühmt; köpfen könnte man ihn, den Sechzehnjährigen, doch nicht. In der That lautete das Urtheil nur auf lebenslängliche Zwangsarbeit.

## Provinzial-Nachrichten.

Nordhausen, 28. Aug. [Orig.-Mitth.] Der neugewählte städtische Baurath Rochs, aus Erfurt gebürtig, bisher als Regierungsbaumeister an einem staatlichen Schulbau in Koblenz beschäftigt, ist in seiner neuen Stelle von dem Regierungspräsidenten zu Erfurt bestätigt worden und wird sein Amt dieser Tage antreten. Die Einführung in öffentlicher Stadtverordnetensitzung kann erst erfolgen, sobald der Gewählte seine Entlassung aus den Staatsdienste erhalten haben wird. Sofort nach seinem Dienstantritt wird voraussichtlich zunächst die gemischte Kommission in Sachen der elektrischen Straßenbahn zusammentreten. Aber auch abgesehen hiervon erwartet ihn eine lange Reihe wichtiger Bauaufgaben. — Die zur Abwendung der Cholerageahr hier getroffenen Maßregeln sind umfassender Natur. Die Sanitätskommission hat sich schon seit 5. d. mit der Sache befaßt. Die von Nordheim kommenden Bahnzüge, namentlich soweit sie von Hamburg und Hannover aus durchlaufen bezw. an durchlaufende Züge sich anschließen, werden durch die Bahnpolizei und den Kreisphysikus scharf überwacht. Sämmtliche Maßregeln begegnen allseitiger Anerkennung und muntern auch den Lässigsten zu werkthätiger Mithilfe auf.

Aus der Altmark, 28. Aug. [Orig.-Mitth.] In Gardelegen ist das bisher gute Einvernehmen zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung gestört. Ohne Vorwissen der Stadtverordneten hat der Magistrat bei der Neuanlage des Schlachthauses ein Kühlhaus mit 17,000 M. Kosten anbringen lassen. Da nach der Meinung der Stadtverordneten diese Einrichtung nicht nothwendig war und sämmtliche Fleischer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920829032/fragment/page=0002

der Stadt sich dagegen erklärten, so ist die königl. Regierung zur Entscheidung hierüber angerufen worden.

**Zeitz,** 28. Aug. [Orig.-Mitth.] Der hiesige Kaufmännische Verein veröffentlicht soeben seinen Jahresbericht über das 18. Vereinsjahr 1891/92. Der Verein gehört dem Verbande deutscher Handlungsgehilfen als außerordentliches Mitglied an. An Mitgliedern zählt er 120. Sehr ungünstig lautet der Bericht über den Besuch der Versammlungen und Vorträge, was besonders in letzter Hinsicht sehr bedauerlich ist, da in den Vorträgen viel Gediegenes geboten wurde. Die Betheiligung an den Vergnügungen war im Gegensatze zum Besuche der Versammlungen eine äußerst rege.

**Schleusingen,** 28. Aug. [Orig.-Mitth.] Im Saale des Gymnasiums sprach am Freitag Pastor Fliedner aus Madrid über die Evangelisation Spaniens. Herr Direktor Dr. Schmieder hatte zu dem Vortrage besondere Einladungen ergehen lassen. Nach dem vierstimmigen Gesange: „Der Herr ist mein Hirte", vorgetragen von dem Gymnasial-Männerchore, sprach Pastor Fliedner über seine Missionsarbeit in Spanien bezw. über seine evangelische Gemeinde in Madrid. Er schilderte die geistige Dunkelheit in religiöser Beziehung unter dem spanischen Volke, wovon er fesselnde Beispiele anzuführen wußte, und verbreitete sich dann darüber, wie das Wort Gottes in Spanien trotz der Hindernisse, die sich ihm entgegenstellen, sich immer mehr Bahn breche. Seine — des Vortragenden — größte Sorge sei, daß der Herr Arbeiter sende in seine Ernte. Elf evangelische Lehrer seien in den Schulen thätig. Auch über seine Thätigkeit in und außer dem Hause Gottes machte Redner Mittheilung. Außer dem Gotteshause und den Schulen besitze die Gemeinde eine Anstalt zur Bildung für Lehrer, ein Waisenhaus und ein Krankenhaus. Um Beamte des geistlichen Standes vorzubilden, habe sich die Gemeinde entschlossen, ein Gymnasium zu bauen, wozu der Bauplatz bereits erworben sei. Vierstimmiger Choralgesang schloß die anziehende Darbietung.

**Schleusingen,** 28. Aug. [Orig.-Mitth.] Im benachbarten Ernstthal (Sachsen-Meiningen) sind mehrere Familien am Typhus erkrankt. In Hinternah, 3 km von hier, liegen 6 Personen aus zwei Familien am Typhus darnieder.

**Erfurt,** 28. Aug. [Orig.-Mitth.] In der vor 3 Wochen vom Blitze getroffenen und zum Theil zerstörten Kirche zu Nohra bei Erfurt wurde heute zum ersten male wieder Gottesdienst abgehalten. Eingeläutet wurde derselbe durch eine von Gebr. Ullrich zu Apolda geliehene und auf dem Schulhofe angebrachte Glocke. Von dem geschmolzenen Metalle der 3 Glocken konnte ein Quantum von gegen 12 Centnern geborgen und der apoldaer Glockengießerei zum Neugusse der Glocken übermittelt werden. — Schwer wurde die Familie des Schäfers zu Kerspleben heimgesucht. Kurz hintereinander starben in derselben fünf Kinder an Diphtheritis. Die Kinder liegen in einer Reihe nebeneinander beerdigt. — In dem benachbarten Azmannsdorf grassirt zur Zeit die Ruhr-Krankheit. Es sind bereits mehrere Todesfälle vorgekommen. — In unserer Gegend sind die Erdflöhe zu einer wahren Landplage geworden. Vor 14 Tagen eingesäter Raps, der schon recht gut aufgegangen war, ist von dem Ungeziefer völlig abgefressen, sodaß sich nochmalige Bestellung nöthig macht. — Die Kartoffelernte berechtigt doch noch zu den besten Hoffnungen. Die Preise sind im Sinken begriffen. Auf dem gestrigen Wochenmarkte wurden gute Kartoffeln mit 3,30 M. der Centner feilgeboten.

**Erfurt,** 28 Aug. [Orig.-Mitth.] Ein 14jähriges Kindermädchen erhängte sich gestern hier in der Wohnung seiner Dienstherrschaft. Das Mädchen war mit Ungeziefer behaftet befunden worden, sollte gereinigt werden, entzog sich aber der Reinigung und erhängte sich, also wohl aus Scham.

**Staßfurt,** 28. Aug. [Orig.-Mitth.] Heute und morgen hält hier der Feuerwehr-Bezirk des Reg.-Bezirks Magdeburg seinen Verbandstag. Die Stadt ist festlich geschmückt. Hr. Bürgermeister Reinhard begrüßte die Theilnehmer namens der Stadt. Auch der Landrath des Kreises Kalbe war zugegen und nahm an dem gemeinsamen Mittagsmahle theil. Am Nachmittage führte die hiesige Freiwillige Feuerwehr Schulübungen und dann eine praktische Löschprobe auf. Später fand Konzert, dann Kommers statt.

---

— Die Amtsblätter veröffentlichen folgenden Erlaß:

Auf den Bericht vom 24. Juni d. J. will Ich hiermit genehmigen, daß der noch nicht begebene Rest der Anleihe von 2,150,000 M., welche der Provinzial-Verband der Provinz Sachsen zur Beschaffung der Mittel zur Unterstützung des Chaussee- und Wegebaues über die laufenden Etatsbeträge hinaus und zur Erweiterung der Provinzial-Irrenanstalten nach dem Privilegium vom 19. April 1888 aufzunehmen berechtigt ist, nach Erfüllung der vorbezeichneten Zwecke zur Deckung der durch die Umwandlung des jetzigen Sitzungssaales des Provinzial-Ausschusses und der bisherigen Dienstwohnung des Landeshauptmannes zu Zwecken der laufenden Verwaltung des Provinzial-Verbandes, sowie durch den Neubau eines Ständehauses mit Dienstwohnung des Landeshauptmannes entstehenden Kosten verwendet werde, soweit die letztern den Betrag von 300,000 M. übersteigen.

Bodö, 9. Juli 1892. gez. **Wilhelm R.**

— Zur Erstattung der von der Provinzial-Hauptkasse vorschußweise gezahlten und noch zu zahlenden Entschädigungen für im Kalenderjahre 1891 auf polizeiliche Anordnung wegen Rotzes oder Lungenseuche getödtete Thiere sind im laufenden Jahre a) von den Besitzern von Pferden, Eseln, Maulthieren und Mauleseln rund 17,600 M.; b) von den Rindvieh-Besitzern rund 145,000 M. aufzubringen. Der zu erhebende Beitrag ist a) für jedes Pferd usw. auf 10 Pfg., b) für jede Rindvieh-Einheit auf 3 Pfg. festgesetzt.

— In dem Orte Ohrsleben feierte am 26. d. das Ehepaar Maushacke diamantene Hochzeit. Vom Kaiser wurde dem Jubelpaare ein Gnadengeschenk von 30 M. überwiesen. Die Gemeinde schenkte zwei Bibeln.

— [Personalien aus der Post- und Telegraphen-Verwaltung.] (Orig.-Mitth.) Bestanden haben die Prüfung zum Postassistenten die Postgehilfen Heering in Ballenstedt, Strauß in Magdeburg-Buckau und Eltze, Keßler und Strube in Magdeburg. Angestellt als Postverwalter: der Postassistent Rubitzsch in Dommitzsch; als Postassistent: der Postverwalter Engel in Königsee (Thür.). Versetzt: die Postverwalter Engel von Neuhaus nach Königsee und Vogel von Wernshausen nach Neuhaus und die Assistenten Döring von Weimar nach Wernshausen, Hoch von Georgenthal (Gotha) nach Zwötzen, K. A. Lange von Halle nach Gräfenhainchen, Kelle von Arnstadt nach Frankfurt a. M., Krietzsch von Mückenberg nach Schildau, Salzmann von Ohrdruf nach Georgenthal und Schönemann von Wittenberg nach Mühlberg. Gestorben: der Postverwalter Müller in Georgenthal. Angenommen zu Postgehilfen: Röhrig in Corbetha, E. O. Schmidt in Stolberg und K. A. Voigt in Elsterwerda.

— [Personal-Nachrichten.] Der bisherige Verwaltungsgerichts-Direktor Snethlage in Bromberg ist zum Mitgliede des Bezirks-Ausschusses zu Erfurt und zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Vorsitze dieser Behörde ernannt. — Zu der ev. Ober-Pfarrstelle zu Gebesee ist der bisherige Diakonus in Gebesee, Gottschick, zu der ev. Pfarrstelle zu Niederglaucha, Diözese Eilenburg, der bisherige Predigtamts-Kandidat Becker berufen und bestätigt. Die ev. Pfarrstelle an St. Trinitatis zu Zeitz ist dem bisherigen Pfarrer in Pötewitz, Röttig, die ev. Pfarrstelle zu Oberböſa, Diözese Weißensee, dem bisherigen Predigtamts-Kandidaten Haun verliehen. — Der Kammergerichts-Referendar Dr. Hermann Ziller ist zum Regierungs-Referendar ernannt und in das Regierungs-Kollegium zu Erfurt eingeführt.

— [Erledigte geistliche und Lehrerstellen.] Diakonatstelle zu Mühlberg, Ephorie Liebenwerda, Patronat des Magistrat, außer Wohnung Minimal-Einkommen. 2 Kirchen. — Pfarrstelle zu Göthewitz, Diözese Weißenfels. Freie kirchenregimentliche Besetzung, außer Wohnung Einkommen 2330 M. Zwei Kirchen. Berufung diesmal durch die Kirchenbehörde mit Konkurrenz der Gemeindewahl. Bewerbungen bis 15. Okt. an das Konsistorium.

---

**Altenburg,** 28. Aug. [Orig.-Mitth.] Auch hier hat die große Hitze der letzten Tage ein Opfer gefordert. Der Arbeiter Löffler wurde am 25. d. bei der Erntearbeit von Hitzschlag getroffen, der alsbald den Tod des Mannes herbeiführte. — Der Stadtrath ordnet an, daß mit Rücksicht auf die Cholera-gefahr in sämmtlichen Schulen, Gasthöfen, Herbergen und Gastwirthschaften die Sitze der Aborte täglich mit je 1 l Kalkmilch zu desinfiziren sind, daß auch die Schulklassen wöchentlich mindestens zweimal mit Sägespänen, die mit Karbolwasser getränkt sind, gefegt werden. — Vor einigen Tagen fand man an der Pleißenbrücke in Mockern die Leiche des 68jähr. Fabrikarbeiters Weber aus Meerane, der aus Schwermuth den Tod gesucht hatte. — In Tröbnitz bei Roda erkrankten am 25. d. unter Vergiftungserscheinungen 11 Personen nach dem Genusse von Bohnen- und Kartoffelgemüse. Der ärztlichen Behandlung gelang es, die Erkrankten außer Lebensgefahr zu bringen.

---

— Die altehrwürdige, aus den Zeiten des Bonifacius herrührende St. Aegidienkirche zu Münden befindet sich schon seit längerer Zeit im Zustande des Verfalles, ohne daß die Kirchengemeinde die Mittel hätte, einen Reparaturbau auszuführen. Bereits hat der Kaiser 5000 M. zu diesem Zwecke bewilligt, aber die Gemeinde kann das Mehr auch noch nicht allein tragen und es ist deshalb für alle evangelischen Kirchen in Südhannover eine Beckensammlung angeordnet.

— In Dresden stürzte in der Nacht zum 23. d. der siebenjährige Sohn des Kunstkritikers Dr. Schumann, ein etwas aufgeregter Knabe, offenbar durch eine schreckhafte Traumvision veranlaßt, in der Schlaftrunkenheit aus einem von ihm erst geöffneten Fenster im zweiten Stocke auf das Hofpflaster. Der Vater fand den Knaben zwar noch lebend, aber besinnungslos. Wenige Stunden später verstarb er an einem doppelten Schädelbruche. Die Aerzte haben bei der Sektion ein abnorm großes Gehirn (gegen 1500 g schwer mit reichen Windungen) und Merkmale vorgefunden, die die Entwickelung von Wahnvorstellungen wahrscheinlich machen.

## Die Cholera.

Der Berliner Magistrat hat 32 Straßenkehrer — von jeder Abtheilung einen Mann — seit einigen Tagen nach den städtischen Desinfektionsanstalten zu einer Uebung gesandt. Die Mannschaften sollen schleunigst sich mit der Ausführung von Desinfektionen bekannt machen, um im Falle eines Ausbruches der Cholera als Hilfsarbeiter in den Desinfektions-Anstalten fungiren zu können. Seit Freitag sind die Schmutzfänger der Einsteigeschachte und Brunnen der Kanalisation entfernt worden, damit der eindringende Straßenschmutz event. der darin enthaltene Ansteckungsstoff ferngehalten werde. Uebrigens werden die gesammten Kanalisationsleitungen täglich mit größter Sorgfalt ausgespült; an Haltestellen der Pferdebahnen, Omnibusse und Droschken werden Desinficirungen täglich mehrere male durch Angestellte der Straßenreinigung vorgenommen. In den meisten Schulen Berlins wurden den Schülern der mittlern und höhern Klassen durch Lehrer und Rektoren belehrende Mittheilungen über das Wesen der Cholera gemacht und den Kindern Verhaltungsmaßregeln über die Lebensweise während der Seuchenzeit gegeben. Die Brunnen, welche sich auf den Höfen der Lehranstalten befinden, sind auf polizeiliche Anordnung geschlossen worden. Das Essen von Obst, das Trinken von roher Milch und Bier während der Frühstückszeit ist den Schülern und Schülerinnen auf das Strengste untersagt.

Die ballenstedter Polizei-Verwaltung hat angesichts des Umstandes, daß der Harz den Zielpunkt vieler vor der Cholera aus Hamburg Flüchtenden bildet, die Bewohner von Ballenstedt und Opperode ersucht, Besuche aus Hamburg, Altona, Berlin und andern von der Cholera heimgesuchten Orten nicht anzunehmen. Verboten wird das Vermiethen von Wohnungen an Personen, die aus Cholera-Orten kommen und in Ballenstedt und Opperode, sowohl in Gast- als auch Privathäusern Wohnung nehmen wollen.

Die Statthalterei von Böhmen und die Landesregierung von Oesterreichisch-Schlesien sind von dem Minister des Innern ermächtigt, bei Annäherung der Cholera an die österreichische Grenze vorerst in den Eisenbahn-Grenzstationen mit direktem Anschluß an Deutschland, sodann auch in den Grenzstationen ohne Schienenanschluß an Deutschland ärztliche Revisionsstationen für Reisende und Gepäck zu errichten und event. die Reisenden auf den Grenzübergangsstraßen strenge zu überwachen.

Der amtliche warschauer „Dniewnik" meldet, daß auch in den Ortschaften Siestrzytowo und Jaszczowo im Gubernium Lublin die asiatische Cholera grassirt. Nach amtlicher Mittheilung aus Petersburg ist die Cholera nunmehr auch im Gubernium Lublin aufgetreten, es erkrankten daselbst bis zum 26. d. 14 Personen, 7 starben. Am 26. d. erkrankten bezw. starben in den Gubernien Samara 1120 bezw. 521, Saratow 330 bezw. 121 Personen, im Dongebiet erkrankten am 26. und 27. d. 823 und starben 556 Personen. Am 25. d. sind in Kronstadt keine Erkrankungen und keine Todesfälle infolge von Cholera mehr vorgekommen.

Der russische „Regierungsbote" erklärt auf Grund sorgfältiger amtlicher Erhebungen das Gerücht von einer mit dem Namen „Jura" bezeichneten in Persien aufgetretenen pestartigen Krankheit für unbegründet.

*

Paris, 29. Aug. [Telegr.] Dem „Gaulois" zufolge sind gestern etwa 20 Cholerakranke in die pariser Krankenhäuser eingeliefert. Dr. Peter erklärte auf eine an ihn gerichtete Anfrage, sowohl die asiatische Cholera wie die Cholera nostras seien gleichzeitig in Paris aufgetreten und kämen daselbst gleichzeitig vor. Die Epidemie sei in einem Asyl zu Nanterre entstanden.

## Aus dem Leserkreise.

Halle, 29. Aug.

Der gegebenen Anregung folgend, erlaube ich mir, in Hinblick auf die Cholera noch einige Punkte anzuführen, über die polizeiliche Weisungen, soweit dies nicht schon durch die im heutigen Morgenblatte veröffentlichte Bekanntmachung geschehen ist, erwünscht erscheinen.

Polizeiliche Vorschrift wegen regelmäßiger genügender Desinfektion der Wagen der Stadt- und Straßenbahn wie der Droschken.

Desinfektion der ausgebaggerten Schlammmassen der Gerbersaale schon während des Baggerns, durch Begießen mit Eisenvitriol-Lösung oder dgl.

Anempfehlung einer gründlichen Spülung der Flaschen in den Flaschenbierhandlungen sowie hinreichende Reinigung der Biergläser, besonders in größern Gastwirthschaften, wo bei starkem Besuch die Reinigung vor der Wiederfüllung vielfach in einmaligem Durchziehen durch lange in Gebrauche bleibendes Wasser in einem Gefäße besteht, wobei häufig genug noch Reste des Spülwassers wegen Mangel an Zeit des betr. Personals in den Gläsern verbleiben.

Ferner sind erwünscht kurze genaue Angaben:

Womit desinfizirt man Flure, Wohnungen oder sonstige Räume, insbesondere dunstige? Mit Karbolwasser und wie hochprozentig? Oder durch Wachholderbeeren-Räucherung und wie oft ist ersteres bezw. letzteres zu wiederholen?

Warnung vor dem Genuß von Hausbier (besonders vor solchem mit Wasser verdünnten), von Gose, Weißbier, Limonaden, Gurken — frischen und sauren — von Wasser, besonders abgestandenem, oder bei Erhitzung zu kaltem; und dagegen Anempfehlung von durststillenden unschädlichen Getränken wie kalter dünner schwarzer Kaffee, Wasser mit Citronensaft, Wasser mit Zusatz von 1/3—1/2 Rothwein 2c.

Ferner Warnung vor dem Genuß rohen Obstes, besonders unreifem und Anempfehlung von gut geschmortem oder gekochtem. Z.

## Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

— Deutsche Gold- und Silber-Scheide-Anstalt, Frankfurt a. M. Der Geschäftsbericht für 1891/92 führt aus, dass das abgelaufene Geschäftsjahr wieder günstig gewesen ist. Wenn auch auf einzelnen Gebieten der vorausgesehene Rückschlag eintrat, so sei es doch möglich gewesen, diesen Ausfall auf andern Gebieten einzubringen. Der Fabrikations-Gewinn ist von 1,435,229 M. auf 1,613,779 M. gestiegen. Davon gehen ab für Unkosten 349,656 M. (1890/91 332,008 M.), Provisionen 46,636 M. (71,394 M.) und Fabrikations-Unkosten 14,429 M. (27,748 M.), sodass sich ein Roh-Ueberschuss von 1,209,181 M. ergiebt gegen 1,006,155 M. im Vorjahre. Hieran partizipirt das alte Aktienkapital von 3,60 Mill. M., während die im April d. J. ausgegebenen 1,40 Mill. M. neuen Aktien erst vom 1. Juli 1892 ab dividendenberechtigt sind. 50,000 M. (wie 1891/92) wurden dem Erneuerungsfonds und 40,000 M. dem Delcrederekonto überwiesen. Als Reingewinn bleiben 1,098,602 M. gegen 915,460 M. im Vorjahre. Der Aufsichtsrath schlägt vor, hiervon wiederum 540,000 M. als Dividende von 15 Proz. (wie 1880/91) zu vertheilen, 247,423 M. (199,540 M.) werden zu Tantièmen, 30,000 M. (wie 1890/91) zu Gratifikationen und 35,951 M. (93,947 M.) für den Pensionsfonds verwandt. Der Gewinn-Reserve sollen 140,000 M. zugewiesen werden, für eine neu zu bildende Dispositions-Reserve sind 60,000 M. und für die Kosten der Aussellung in Chicago 30,000 M. bestimmt. Die Reserven bestehen hiernach aus 2,250,000 M. ordentliche Reserve, 500,000 M. Gewinn-Reserve, 550,000 M. Erneuerungsfonds, 400,000 Delcredere-Konto und 60,000 M. Dispositions-Konto. Der Bericht bemerkt, dass die Gesellschaft jetzt auf dem Punkte angelangt sei, grössere Rückstellungen kaum noch in Aussicht nehmen zu müssen, so dass für die Folge die Gewinne in erhöhtem Masse zur Dividenden-Ausschüttung herangezogen werden können.

— Dem Aufsichtsrathe der Rheinischen Anthracit-Kohlenwerke wurde der Abschluss vorgelegt. Derselbe ergiebt einen Rohgewinn von 342,558 M. (1890/91 472,747 M.); davon gehen ab für Unkosten usw. 88,815 M., Abschreibungen 67,778 M. (1890/91 68,171 M.), Reservefonds 9298 M., Sonder-Reservefonds 6718 M., ausserordentliche Abschreibungen 30,000 M. Als Dividende werden 7 Proz. (1890/91 10 Proz.) vertheilt, zum Vortrag bleiben 40,169 M. Bis 1. April sei die Kohlenförderung zu annähernd heutigen Preisen verkauft.

— Leipziger Pferdeeisenbahn-Aktien-Gesellschaft. Die Einnahmen betrugen 98,738 Lstrl., die Ausgaben 81,507 Lstrl. gegen 93,657 Lstrl. bezw. 72,410 Lstrl. im Vorjahre. Die Betriebskosten sind auf 82,55 Proz. gegen 77,31 Proz. im Vorjahre gestiegen. Die Zahlen zeigen eine Verminderung der Bruttoeinnahme für die durchfahrene Wagenmeile, die hauptsächlich von vielfachen Unterbrechungen des Verkehrs, von dem Verbot, dass Fahrgäste innerhalb des Wagens stehend nicht mehr befördert werden und von dem allgemeinen Niedergang der Geschäfte überhaupt, herrühren. Anderseits sind die Betriebskosten stark vermehrt worden durch die abgekürzte Arbeitszeit des Fahrpersonals, die Influenza unter den Pferden und die hohen Futterpreise. Während des Jahres sind 102 Pferde zu Lasten des Betriebes für 3161 Lstrl. angeschafft worden. Der Bestand ist jetzt 1005 Pferde, 16 weniger als das letzte Jahr. Nachdem für die Zinsen der Schuldscheine, für die Interimsdividende, für den Tilgungsfonds und für 6 Proz. Zinsen auf die Stammprioritäten vorgesorgt wurde, wird die Zahlung von 4 Proz. Dividende vorgeschlagen.

Wien, 29. Aug. [Telegr.] Gestern hat hier die konstituirende Versammlung der Kommission für den Internationalen Saatenmarkt stattgefunden. Zum Präsidenten wurde Wilhelm Raschauer, zu Vicepräsidenten von den Wyngaert und Brenninger-München gewählt.

* New-York, 27. Aug. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9,306,520 Dollars gegen 11,765,877 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2,688,792 gegen 2,875,565 Dollars in der Vorwoche.

### Futterartikel.

* Hamburg, 26. Aug. Palmkuchen, deutsche 120 M., Cocosnusskuchen, deutsche 150 M., Baumwollsaatkuchen 130 M., Erdnusskuchen 150—165 M. je nach Qual., Rappskuchen 115—125 M., Leinkuchen 150 M., Palmkernschrot 105 M., für 1000 kg. Rüböl still, loco 50,00 M. Br. Leinöl still, loco 38,00 M. Br.

### Metalle.

* Breslau, 27. Aug. Zink umsatzlos.
* Amsterdam, 27. Aug. Bancazinn 57¹/₈.
* New-York, 26. Aug. Zinn Straits 20,45 Doll. Eisen Nr. 1 Coltness 21.00 Doll.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 29. August.

Stadt Hamburg. Direktor Urban m. Gem. a. Eger. Frl. Halberstadt a. Hannover. Dr. phil. Behrend m. Gem. a. Hildesheim. Kammerherr v. Witzleben a. Görlitz. Hauptmann Salmuth u. Lieut. Boutin a. Magdeburg. Landrath Oberländer a. Solingen. Bergassessor Heintzmann a. Saarbrücken. Reg.-Rath Schreinert a. Erfurt. Miß Salmon a. New-York. Privatleute: Seidl, Dungl u. Hauptfeld a. Wien. Rentner Gesenius u. Architekt Seeling a. Berlin. Hofapotheker Wagner a. Sondershausen. Kaufleute: Roßdeutscher a. Düren; Petersen a. Bremen; Mumme a. Hannover; Froehlich a. Staßfurth; Arnold a. Plauen i/V.; Fischer a. Rüdesheim; Oppenheimer a. Frankfurt a. M.

Goldene Kugel. Hauptmann a. D. v. Schütz a. Straßburg. Rittmeister Hoyer u. Sek.-Lieut. Heym a. Magdeburg. Sek.-Lieut. Zachariae a. Neisse. Kgl. Oberförster Rampacher a. Vermaringen (Württemberg). Forstrath Pfizenmeyer a. Blaubeuren. Thierarzt Welwleut a. Minden. Gutsbes. Rothfeld a. Nauendorf. Inspektor Neumann, Frau Conrad m. Töcht., Frau Wagner u. Lehrer Plag m. Gem. a. Berlin. Ahrens u. Grube a. Hannover. Oberförster Ohnesorg m. Gem. a. Schirke i/H. Gymnasiallehrer Dr. Hauschild a. Hamm i/W. Inspektor Zerff a. Weimar. Ufflacker a. Elberfeld; Uflacker a. Düsseldorf; Schwartz a. Rußland. Kaufleute: Hamann u. Müller m. Gem. a. Leipzig; M. u. R. Neumann a. Mainz; Rubensohn a. Kassel; Drude a. Dresden; Blasky, Diederich, Bermann u. Lewy a. Berlin; Wolters a. M.-Gladbach; Pelz a. Hagen; Bornhöft a. Frankfurt a/M.; Chemnitz a. Thal; Schürmann a. Remscheid; Becker a. Kelbra.

Continental-Hotel Leistner. Prof. an der kgl. sächs. Bergakademie Dr. Papperitz a. Freiberg i/S. Kgl. Reg.-Baumeister Rößener a. Hildesheim. Otto von der Taun a. Dresden. Gerichtsassessor v. Seupeski m. Familie u. Bedienung a. Rudolstadt. Rechtsanwalt Jonas m. Frl. Tochter a. Wandsbeck b. Hamburg. Sek.-Lt. v. Mlawsky a. Magdeburg. Priv. Haß m. Gem. a. Davenport. Ingenieur Schar a. Prag. Klempnermstr. Frauenheim a. Plagwitz-Leipzig. Dr. v. Corbenheiesen a. Chemnitz. v. Guellesville m. Gem. u. Frau Emilie Weber a. Berlin. Kaufleute: Scheuffler a. Frankfurt a/M.; Hirschel a. Glogau; Heinzel a. Dresden; Ritter a. Hildesheim; Ihms a. Hamburg; Weber, Mildner u. Relpig a. Leipzig; Löwenstein a. Göppingen; Robitschek a. Prag; Schmidt a. Halberstadt.

Hotel du Nord. Hauptmann a. D. Hodermann a. Altena. Lieut. Schmidt a. Osnabrück. Fabrikant Hamann a. Berlin. Architekt Balzer a. Köln. Lehrer Scheffler a. München. Kaufleute: Stiel a. Hamburg; Wolff a. Leipzig; Krause a. Marburg; Ackermann a. Schönfeld; Hedicke a. Dresden; Gutmann a. Magdeburg.

**Steppdecken! Steppdecken!** in grösster Auswahl, das Stück, extra gross, von **2,50** Mk. an.

Streng feste, anerkannt niedrigste Preise.

**J. Lewin,** Halle, Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920829032/fragment/page=0003

# Seidenwaaren-

Special-Geschäft
**G. Schwarzzenberger**
Halle a. S., Poststrasse 9/10.
Billigste Bezugsquelle.

# David's deutsche Schokoladen, Hallenser Kakao.

Reinste und feinste Erzeugnisse der
**Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.**

---

Freyburger **Geld-** Lotterie. Hauptgewinne: **50,000 Mark, 20,000 Mk. 2c.** 3284 Geld-Gewinne **Mark 260,000.** à Loos Mk. 3, 1/2 Antheil 1.75, 10/2 Mk. 16, 1/4 Mk. 1, 10/4 Mk. 9. — Liste und Porto 30 Pf. —

**Leo Joseph,** Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstraße 71.

---

## Deutschland
**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin.**

Unsere Bureaux verlegten wir von Hallgasse 4 nach
**Gr. Ulrichstraße 49, Kaisersäle.**
Halle a. S., den 30. August 1892. Die Subdirection. C. Lange.

---

## Illuminationslaternen
in allen Größen und vielen neuen Façons, p. Dtzd. von 40 ₰ an,
**Feuerwerk:** Schwärmer, Frösche, Blitzähren, Silberregen, Raketen, bengal. Flammen,
**Fahnen** in allen Größen p. Dtzd. von 90 ₰ an,
Saaldecorationsgegenstände in allen Arten empfiehlt
**Albin Hentze, 39 Schmeerstraße 39.**
En gros & detail. En gros & detail.

---

## Zur Jagd-Saison
empfehle mein anerkannt bestes **Jagdpulver** in verschiedenen Sorten aus den Fabriken der Herren **Cramer & Bucholz** in Rocusahl und **Rübeland.** **Schrot** und **Posten** in **allen** Nummern. Zündhütchen, Munition, sowie Lefaucheux- und Lancasterhülsen. Wiederverkäufern berechne Fabrikpreise.
**Richard Fuss, Kleine Klausstraße.**

---

**Täglich frische Pfirsiche, Tafeltrauben u. Netz-Melonen,**
neuen Magdeb. Delicatess-Sauerkohl, Oporto-Zwiebeln zum Füllen, Junge Feldhühner, Vierländer Gänse, Enten u. Hähnchen,
**Täglich frisch ital. Salat, Roastbeef, Kalbsbraten,**
Echte Frankfurter u. Frankfurter Siedewürstchen,
**gek. Prager Delikatessschinken, Zunge u. Rauchfleisch,**
zarten Lachsschinken, Westph. Knochenschinken,
**diverse Aufschnitte** stets frisch vom Eis,
Westph. Pumpernickel 4 Pfd. 75 Pfg., Prof. Grahams Schrotbrod,
**Lindenblüthenhonig in Gläsern Pfd. 100 Pfg.**
Fernsprecher 367. **Gebr. Zorn.** Gr. Ulrichstr. 58.

---

## Die Rathenower Exportbier-Brauerei
bringt bei dem ständigen Vorrücken der Cholera im Interesse des Bier und Bier bisher nicht trinkenden Publikums ihr
## Pilsener Bier
in freundliche Erinnerung.
**Durch ärztliche Autoritäten und Thatsachen, besonders 1866 in Oesterreich und jetzt in Riga (Rußland) ist festgestellt, daß die stark gehopften bittern Biere das beste Präservativ gegen die Cholera.**
NB. bemerken wir, daß stark gehopfte Biere, wenn sie schmecken sollen, die sorgfältigste und sauberste Behandlung verlangen und stets kalt und frisch sein müssen, da sonst das Hopfenbitter zu stark hervortritt und die Biere bei schlechter Behandlung ungenießbar werden, was bei süßen Bieren lange nicht so der Fall.
**Niederlage Geiststraße 5/6.**

---

## Pastoren-Tabak
à Pfd. 80 Pfg. — Post-Packet v. 10 Pfd. 8 Mk. incl. Sack u. freo.
unübertroffen — trotz allem Versuch der Concurrenz!
offerirt **Gustav Moritz, Halle a. S.**

---

**Nächsten Mittwoch den 31. d. M. steht wieder ein großer Transport Belgischer und Dänischer Spannpferde bei uns zum Verkauf.**
**Albert Weinstein & Sohn, Merseburg, Bahnhofstraße 3.**

---

**Die Postschule zu Tommatzsch (Königr. Sachsen),**
Internat, unter ministerieller und städtischer Aufsicht, beginnt ihren nächsten Cursus für die mittlere Post- und Eisenbahncarriere am 5. Oktober. Ihren trefflichen Einrichtungen verdankt die Anstalt bisher die günstigsten Erfolge. Auskunft kostenfrei durch **W. Hohn,** Dir.

---

**Akad. Lehranstalt I. Ranges f. feine Damenschneiderei.**
**Aeltestes Institut am Platze, beste Empfehlungen. System der Berl. Akademie.** Gründl. Unterricht in Maaßnehmen, Schnittzeichnen, Anfertigen. Honorar mäßig, zahlbar **nach** Erfolg. Für Damen höherer Stände Privat-Curse. Auswärtige erhalten gute Pension im Hause. Prospecte gratis und franco. **Clara Martini, Wilhelmstraße 21, I.**

---

Staatlich concessionirtes
## Seminar für Kindergärtnerinnen
**Halle a/S., Laurentiusstr. 7.**
In der Anstalt finden Aufnahme:
1. solche junge Mädchen, welche sich der **Prüfung** als Kindergarten-Leiterinnen oder Erzieherinnen resp. Lehrerinnen jüngerer Kinder nach Fröbel unterwerfen wollen;
2. solche junge Mädchen, welche die **Fröbel'sche** Erziehungsmethode, ohne sich der Prüfung zu unterwerfen, nur **praktisch** erlernen und zugleich sich im **Haushalte** ausbilden wollen;
3. solche junge Mädchen, welche nur ihre allgemeine wissenschaftliche und gesellschaftliche **Weiterbildung** erstreben.

Beginn neuer Kurse **am 1. Oktober.** Garantie für **entsprechende Stellung** nach beendetem Kursus. Alles Nähere durch die Prospekte.
**Lina Sellheim.**

---

**New-Yorker**
**Germania, Lebensvers.-Gesellschaft in Berlin W. 9,**
Leipzigerplatz 12,
Versicherungs-Bestand d. 31. Dez. 1891 ℳ 258,845,880
Effectives Vermögen „ 70,863,409
Zuwachs i. J 1891: **5249** Policen über „ **44,721,534** Capital
empfiehlt sich, **mit Bezug auf die Cholera-Gefahr,** zur Annahme von Anträgen zur Lebensversicherung, sowohl als **5%ige Kapitalirung der Ersparnisse,** wie behufs **Herabsetzung in der Steuerstufe.**
Auskunft ertheilt bereitwilligst die General-Agentur:
**G. Klein, Alte Promenade 27,** wie die Vertreter.

---

## Die alleinige Niederlage
der
**Chem. Fabrik u. Glashütte G. Schlaegel, Corbetha,**
Vertreter: **Otto Erlecke,** Halle, Augustastr. 12,
hält ihr allseitig als **Bestes** anerkanntes Flaschenfabrikat, als:
**Weinflaschen, Bierflaschen, Selterfflaschen,**
**Flaschen für Destillationen 2c., Glasballons, Demyohns,** ferner:
**Patent-Verschlüsse** für **Bier und Selterswasser**
zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

---

Dr. Wattenberg's geraspelte
## HANSA-CHOCOLADE
**mit dem Monde**
**ist ganz neu. Sie ist die einzige in der Welt, die leicht löslich gemacht ist, d. h. die weder gerieben, eingeweicht, gekocht oder gequirlt zu werden braucht! Bei dieser Umständlichkeit ging sonst das beste Aroma**
## in den Schornstein.
**In der Hansa-Chocolade bleibt alles in der Tasse, da sie in der Tasse bereitet werden kann. Hansa-Chocolade ist die beste und billigste! In besseren Geschäften käuflich zu 1.20, 1.60, 2.— pr. Pfund.**
**Jede Auskunft vom**
**HANSA-CACAOWERK MAX RIECK, HAMBURG.**

---

## Hühneraugen
Hornhaut, Warzen 2c. werden sicher, schmerz- und gefahrlos beseitigt durch das unbedingt wirksame, leicht und bequem anwendbare „Cornilin". Preis 60 Pfg. (für 1 Jahr genügend). Gebrauchsanweisung beigefügt. Bestandtheile sind angegeben. Vorräthig in Apotheken.

---

**Gildemeister's Institut,**
Hannover, Hedwigstr. 13.
Alt renommirte, durch ihre Erfolge bekannte Vorbereitungsanstalt für **alle Militärs** und **höhere Schul-Examina** incl. **Abiturium.** Aufnahme der Schüler von Quartareife an. Kleine Klassen, erfahrene und tüchtige Lehrkräfte. Anerkannt gute Pension und sorgfältige Ueberwachung. Z. Z. 136 Schüler in der Anstalt. Prospekte und nähere Auskunft durch
**die Direktion. Blumberg.**

---

**Cand. theol.** wünscht **Nachhilfestunden** zu ertheilen. Offerten sub **2122 X.** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

---

## Privat-Unterricht
für ev. **zurückbleibende Schüler** höh. Lehr-Anstalten. Seit 7 Jahren hier als **Privat-Lehrer** thätig, stehen mir **Empfehlungen** von leit. **Schulmännern** zur Seite. — Auch **junge Leute** erhalten zur **Fortbildung Unterricht** in **allen** Fächern, wofür nur gute **Referenzen.**
**R. Hoenicke,** cand. theol., Privatlehrer — **Oleariusstr. 9, III.** (neben Hallmarkt-Bürgerschule).

---

J. Mann erth. Anfängern gründl. **Unterr. im Klavierspiel,** sow. theoret. Musik. Std. 50 ₰. Gefl. Off. erb. unter **R. 603** an die Exp. d. Ztg.

---

**Herrenkleider** reinigt sauber, **Aenderungen** und **Reparaturen** werden gut ausgeführt **Große Brauhausgasse Nr. 30, II.**
**A. Berger, Schneidermeister.**

---

Im **perfekten Weißnähen** und **praktischen Repariren** empfiehlt sich
**E. Hoffmann.**
Gefl. Adr. erbeten **Lessingstraße 7,** v.

---

Damenschneid. w. g. gef. Streiberstr. 23, I.

---

## Goldfische,
Fischgläser, Fischständer empfiehlt
**C. H. Naundorf,**
Gr. Märkerstraße 4.

---

Vom **Kuchen- u. Schmalzbäcker** Herrn **Tempel** seit einigen Jahren benutzte, von uns **leihweise** gelieferte
**Bude**
wird zum jetzigen Jahrmarkte frei und geben wir dieselbe **preiswerth ab.**
**Opel & Strödicke,** Möblicher Weg 4.

---

**Ein Pianino,**
neu, 700 Mark, ist für **450 Mark,**
**eine Badewanne**
mit Selbstheizung, fast neu, wegen Fortzug billig zu verkaufen
**Große Ulrichstraße 23, I.**

---

## Omnibus.
Ein noch guter leichter viersitziger **Hotelomnibus wird zu kaufen gesucht.**
**Hotel Heyne in Wiehe i. Th.**

---

Wegen Aufgabe des Haushaltes zu verkaufen: **Sopha, Kommode, Spiegel, Tische, Bilder, 2 neue Lampen, 20 Jahrgänge der Gartenlaube,** à 1 Mark. **Königstraße 15, II.**

---

**Pianino,** kreuzsaitig, wegen Wegzug zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. [929

---

Ein **kl. franz. Billard** verkauft sofort **H. Wiegand,** Berlinerstr. 5d.

---

**Zu verk. großer Koffer, Bettstellage, Steintöpfe, Bratpfanne Heinrichstraße 5, II.**

---

## Jagdgewehr,
Zündnadel v. Dreyse, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **V. 007** in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

---

**Für Budenbesitzer! Plauenzeug,** Mtr. 60 ₰, verk. **Böckstraße 14**

---

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 2 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920829032/fragment/page=0004